

# Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **38 (1996)**

Heft 206

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Impressum

### Verlag

#### Filmbulletin

Hard 4, Postfach 137,  
CH-8408 Winterthur  
Telefon 052 226 05 55  
Telefax 052 222 00 51  
e-mail: Filmbulletin@spectra-  
web.ch

### Redaktion

Walt R. Vian  
Redaktioneller Mitarbeiter: Josef  
Stutzer

### Inserateverwaltung

Paul Ebnetter  
Ebnetter & Partner AG  
Höhenstrasse 57, 9500 Wil  
Telefon/Fax 071 911 76 91

### Inserate Filmverleiher

Leo Rinderer  
Telefon 052 222 76 46  
Telefax 052 222 76 47

### Gestaltung und

#### Realisation

Rolf Zöllig SGD CGC,  
c/o Meierhofer und  
Zöllig, Winterthur  
Telefon 052 222 05 08  
Telefax 052 222 00 51

### Produktion

#### Litho, Druck und

#### Fertigung:

KDW Konkordia  
Druck- und Verlags-AG,  
Aspstrasse 8,  
8472 Seuzach  
Ausrüsten: Brülisauer  
Buchbinderei AG, Wiler  
Strasse 73, 9202 Gossau

### Mitarbeiter

#### dieser Nummer

Jeannine Fiedler, Sandra  
Schweizer, Pierre Lachat, Rolf  
Niederer, Hartmut W. Redot-  
tée, Peter W. Jansen, Michel  
Bodmer, Peter Kremski

### Fotos

#### Wir bedanken uns bei:

Sammlung Manfred Thurow,  
Basel; Fama Film, Bern; Josef  
Erdin-Amstad, Engelburg;  
Alfredo Knuchel, Gümligen;  
Warner Bros., Kilchberg; Film-  
cooperative, Neue Zürcher  
Zeitung, Rialto Film, Walter  
Ruggle, Zoom Filmdokumen-  
tation, Zürich; Jeannine Fied-  
ler, Stiftung Deutsche Kine-  
mathek, Berlin; Peter Kremski,  
Duisburg; Hartmut W. Redot-  
tée, Düsseldorf; Kunstsamm-  
lungen zu Weimar, Renno,  
Weimar für Bild von Georg  
Friedrich Kersting

### Vertrieb Deutschland

Schüren Presseverlag  
Deutschhausstrasse 31  
D-35037 Marburg  
Telefon 06421 6 30 84  
Telefax 06421 68 11 90

### Österreich

R. & S. Pyrker  
Columbusgasse 2  
A-1100 Wien  
Telefon 01 604 01 26  
Telefax 01 602 07 95

### Kontoverbindungen

#### Postamt Zürich:

PC-Konto 80 - 49249 - 3  
Bank: Zürcher Kantonalbank  
Filiale 8400 Winterthur  
Konto Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

### Abonnemente

Filmbulletin erscheint  
sechsmal jährlich.  
Jahresabonnement:  
sFr. 54.-/DM 54.-  
öS 450.-, übrige Länder  
zuzüglich Porto

© 1996 Filmbulletin  
ISSN 0257-7852

## Pro Filmbulletin Pro Film

### Bundesamt für Kultur

#### Sektion Film (EDI), Bern

### Erziehungsdirektion

#### des Kantons Zürich

### KDW Konkordia Druck-

#### und Verlags-AG, Seuzach

### Röm.-kath. Zentralkommission

#### des Kantons Zürich

### Stadt Winterthur

### Volkart Stiftung Winterthur

Filmbulletin – Kino in  
*Augenhöhe* ist Teil der Filmkul-  
tur. Die Herausgabe von  
Filmbulletin wird von den auf-  
geführten Institutionen,  
Firmen oder Privatpersonen mit  
Beträgen von Franken 5000.-  
oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch  
in die Zukunft blicken,  
ist Filmbulletin auch 1996 auf  
weitere Mittel oder ehren-  
amtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit  
für eine Unterstützung  
beziehungswise Mitarbeit  
sehen, bitten wir Sie, mit Walt R.  
Vian, Leo Rinderer oder Rolf  
Zöllig Kontakt aufzunehmen.  
Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten  
für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen  
im Namen einer lebendigen  
Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint reg-  
elmässig und wird à jour  
gehalten.

## Ana Torrent Das schöne Kind von dramatischem Talent in einem Ausblick auf die vergangene Zukunft des spanischen Kinos

Auf der Berlinale wagte ich  
im Februar ein *blind date* mit  
dem spanischen Kino. Ich wusste  
nichts über den Film, dem Debut  
eines Alejandro Amenábar. Auch  
das Berlinale-Extraheft gab mit  
einem halben Satz «... voll gru-  
seliger Spannung» nur spärlich  
Auskunft, doch der Titel *TESIS*  
klang verheissungsvoll, und ich  
kannte den Namen der Haupt-  
darstellerin: Ana Torrent. Sie  
hatte ich als vielleicht Acht- oder  
Zehnjährige in zwei spanischen  
Filmen der siebziger Jahre  
kennengelernt und ihr Gesicht  
seither nicht vergessen. Nie  
zuvor habe ich im Kino ein Kind  
mit einer solch konzentrierten, ja  
beängstigenden Intensität agie-  
ren sehen. Die Ernsthaftigkeit  
und Schönheit im Ausdruck  
dieses Gesichtchens mit seinen  
grossen dunklen Augen prägten  
sich mir ein und blitzten dann  
und wann als Kostbarkeiten des  
eigenen kinematographischen  
Gedächtnisses wieder auf.

Manche Gesichter, Film-  
fetzen, das Aroma der auf der  
Leinwand miterlebten Gesich-  
ten, Melodien, die man von ferne  
erinnert, begleiten einen täglich.  
Der Zufall – wer weiss schon  
warum und wie – hebt diese  
Schätze der persönlichen Bilder-  
kammern an die oberen Schich-  
ten des Bewusstseins, sie tönen  
leise an und verschwinden so  
unverhofft wie sie gekommen  
sind.

Ana tat 1977 nicht weniger,  
als mir noch einmal die Seele des  
Kindes zu offenbaren, als ich  
selbst, kurz vor meinem Abitur,  
damit beschäftigt war, die Kind-  
heit unwiderruflich abzustreifen.  
*EL ESPIRITU DE LA COLMENA* (DER  
GEIST DES BIENENSTOCKS, 1973)  
von Victor Erice – ich sah ihn als  
«Studio-Film» in der ARD im  
Januar 1977, zu Zeiten, als die  
Fernsehmacher sich zu heute  
nicht mehr vorstellbaren Höhen-  
flügen in der Programmgestal-  
tung aufschwangen konnten und,  
man glaubt es kaum, im WDR

solch wunderbare Reihen liefen  
wie «Filmkritiker präsentieren  
ihre Lieblingsfilme» – schildert  
als filmisches Poem die  
Schrecken und Fährnisse der  
Kindheit in einem kastilischen  
Dorf bald nach dem Ende des  
spanischen Bürgerkrieges. Durch  
die spröde Anmut der kastili-  
schen Hochebene reist der Be-  
trachter mit Ana und ihrer Film-  
Schwester Isabel zurück in die  
mythischen Gefilde der Kind-  
heit. Der intime Kontakt zur  
Natur bestimmt die bisweilen  
grausame Kreativität der  
beiden Mädchen: Lauschen auf  
herannahende Züge am Schie-  
nenstrang, das Würgen der Lieb-  
lingskatze, wilde Sprünge  
durchs offene Feuer, eine fast  
heidnische Andacht beim Be-  
trachten giftiger Pilze und des  
väterlichen Bienenstocks oder  
ein dramatisches Leiche-Simulie-  
ren für die Schwester. Die Spiele  
versetzen die Kinder in eine  
Rauschhaftigkeit zwischen Phant-  
sie, Realität und Todesahnung.  
Ihr Bewusstsein ist von anderen  
Geistern bevölkert als jenes der  
Erwachsenen, so bedeutet der  
Film, doch ist es nicht von naiver  
Unschuld. Die Geister steigen  
mitunter von der Leinwand  
hinab in die kindliche Vorstel-  
lungswelt und entfalten einen  
Zauber, dem diese nicht entrin-  
nen können. Als das fahrende  
Kino der atemlosen Dorfgemein-  
schaft James Whales *FRANKEN-  
STEIN* vorführt, erliegt die kleine  
Ana mehr und mehr den Phant-  
asmen ihrer Traum- und Mär-  
chenwelt und begegnet endlich  
dem fiebrig herbeigesehnten  
Monstrum, denn «Geister kann  
man nicht töten». Das Land  
begibt sich in jenen goyaesken  
Schlaf der Vernunft, welcher  
Ungeheuer gebiert, und fällt für  
vierzig Jahre in die Starre des  
Franco-Regimes.

Den spanischen Film unter  
franquistischer Zensur in seiner  
politischen Bedeutung nicht  
überzuerinterpretieren, darum  
allerdings bat Carlos Saura. Er  
ist der Regisseur des zweiten  
Films mit dem Kind Ana in der  
Hauptrolle, *CRIA CUERVOS*  
(ZÜCHTE RABEN), der 1975, im  
Todesjahr des "Caudillo",  
entstand. (Auch diesen Film sah  
ich im Öffentlich-Rechtlichen in  
einer Saura-Retrospektive.) Doch  
lagen offenbar in der Balance  
zwischen den wenigen gestatte-  
ten Freiräumen und der Staats-  
kontrolle durch die Franquisten  
die grossen Möglichkeiten des  
spanischen Kinos. Es musste sich  
unter Repressalien als Gegen-  
kino zur landeseigenen und  
amerikanischen Kommerzpro-